

Standpunkte

Zur Herbstsession 2009 der Eidgenössischen Räte



Chemie
Pharma
Schweiz

Konjunkturelle Stabilisierungsmassnahmen (09.062)

SGCI Chemie Pharma Schweiz beurteilt staatliche Stabilisierungsprogramme grundsätzlich kritisch. In der Regel wirken sie zu spät, verzögern notwendige Anpassungen und erhöhen längerfristig die Steuerlast. Immerhin vermeidet die vorgeschlagene dritte Stufe mit Massnahmen zur Bekämpfung der Jugend- und Landzeitarbeitslosigkeit einen Teil dieser Probleme und bewegt sich innerhalb der Schuldenbremse.

Konjunkturpakete helfen der exportierenden chemisch-pharmazeutischen Industrie aber ohnehin nicht. Hilfreich wäre vielmehr der rasche Abschluss der WTO-Runde oder weiterer Freihandelsabkommen mit wichtigen Partnerländern (u.a. China, Indien, USA). Das FHA mit **Kolumbien (09.030)** ist rasch zu ratifizieren.

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Situation soll die Rückerstattung der Erträge der **CO₂-Abgabe** bereits 2010 erfolgen, wie dies auch die WAK beider Räte fordern. Ueberdies unterstützt SGCI Chemie Pharma Schweiz die Motion, die vom Bundesrat beschlossene Verdreifachung der CO₂-Abgabe vorerst auszusetzen (**09.3730**).

Innovationskraft stärken: Chance für den Standort Schweiz nutzen

Die wertschöpfungsintensive chemisch-pharmazeutische Industrie weist ein grosses Zukunftspotential auf. Dieses kann durch innovationsfreundliche Rahmenbedingungen verstärkt erschlossen werden. Dabei geht es um folgende Handlungsachsen:

1. **Verständnis für Naturwissenschaften und Technik in der Gesellschaft fördern:**

Die öffentliche Diskussion fokussiert sich oft auf denkbare Risiken neuer Technologien, vernachlässigt aber deren Zukunftschancen. Den Schweizer Unternehmen darf der Zugang zu neuen Technologien aber nicht durch die verbreitete ‚Nullrisiko-Mentalität‘ erschwert oder gar verbaut werden. Deshalb lehnt SGCI Chemie Pharma Schweiz die Absicht des Bundesrates, das **GVO-Moratorium in der Landwirtschaft** um drei Jahre zu verlängern, konsequent ab. Anlass zu Sorge gibt zudem, dass für die Berufswahl vieler Jugendlicher Naturwissenschaft und Technik nicht mehr hoch im Kurs stehen. Genau hier setzt SGCI Chemie Phar-

ma Schweiz mit ihrer Internet-Plattform ‚**SimplyScience**‘ an: Damit werden die Jugendlichen in ihrem Alltag und in ihrer Sprache angesprochen, um sie für Wissenschaft und Technik zu begeistern. SGCI Chemie Pharma Schweiz trägt damit zu einem Mentalitätswandel der schweizerischen Bevölkerung bei – in Richtung mehr Offenheit für Neues. Erfreulich ist, dass das EVD ‚SimplyScience‘ ideell unterstützt. Weitere unterstützende Massnahmen sind allerdings nötig, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen.

2. **Exzellenz in der Bildungs- und Forschungspolitik anstreben:**

Dank mehr Wettbewerb und leistungsorientierter Finanzierung sollen insbesondere die Hochschulen auf Spitzenleistungen ausgerichtet werden. Dazu braucht es nicht nur eine ausreichende Mittelversorgung, sondern auch strukturelle Veränderungen im Bildungsbereich. Der bundesrätliche Entwurf des **Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG)** muss deshalb grundlegend überarbeitet werden, wenn das Ziel der Exzellenz erreicht werden soll.

3. **Produktzulassung innovativer Produkte beschleunigen:**

Das Auftreten neuer Konkurrenten aus den industriellen Schwellenländern und aus Osteuropa verschärft weltweit den Wettbewerb und verkürzt die Lebenszyklen der Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Neue und innovative Produkte müssen deshalb rasch auf dem schweizerischen Markt eingeführt werden können. Der Staat kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, indem er die Zulassungs- und Bewilligungsverfahren nach internationalen Massstäben transparent, rasch, kostengünstig und qualitativ hochstehend ausgestaltet.

Dringliche Massnahmen in der obligatorischen Krankenversicherung (09.053)

SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützt die breite Opposition gegen die Absicht, wonach die Krankenversicherung grundsätzlich nur noch das jeweils billigste Arzneimittel vergüten soll. Ein solcher Eingriff unterliefe das austarierte System der Krankenversicherung, weil es die ärztliche Therapiefreiheit willkürlich einschränkte – mit absehbar fatalen Folgen für die Patienten (schwerwiegende Untergrabung der für den Heilerfolg entscheidenden Therapietreue). Am

1. Juli 2009 haben Bundesrat und EDI Verordnungsänderungen beschlossen, die im Arzneimittelbereich zu erheblichen und nachhaltigen Kostensenkungen führen (jährlich mindestens CHF 400 Mio.). Diese Massnahmen werden von den Unternehmen der pharmazeutischen Industrie mitgetragen. Für weitere Einschränkungen im Gesetz besteht kein Bedarf.

Verfassungsgrundlage für die Forschung am Menschen (07.072)

SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützt die Schaffung einer Verfassungsnorm für die Forschung am Menschen. Die Industrie respektiert das legitime Interesse der in Forschungsvorhaben einbezogenen Menschen nach angemessenem Schutz. Dieser Schutz ist gegenüber der Forschungsfreiheit und der Bedeutung des Forschungsplatzes Schweiz abzuwägen. Er soll nicht von der wissenschaftlichen Disziplin des Forschungsprojektes abhängen, sondern sich am Grad der möglichen Beeinträchtigungen orientieren, die bei einem Forschungsvorhaben unvermeidlich sind. Die vom Nationalrat beschlossene und in der Differenzbereinigung bestätigte Fassung verdient Unterstützung.

Tierschutzanwaltschaft-Initiative (08.036)

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt diese Volksinitiative ab. Sie schliesst sich der Auffassung des Bundesrates in seiner Botschaft und dem Beschluss des Nationalrats an. Das geltende Recht und die behördlichen Strukturen von Bund und Kantonen in diesem Bereich tragen dem Tierschutzinteresse angemessene Rechnung.

Pflanzenbiotechnologie: Forschungsplatz ist stark gefährdet (09.3585)

Der Bundesrat verschanzt sich in seiner Antwort auf diese Interpellation hinter einer diffusen „kritischen Grundhaltung in Bevölkerung und im Parlament“, statt die Führung in dieser Frage zu übernehmen und die weltweiten Erkenntnisse der Biosicherheitsforschung in den letzten 20 Jahren in die Diskussion einzubringen. Der Forschungsplatz Schweiz ist im Bereich der Pflanzenbiotechnologie wegen des GVO-Moratoriums stark gefährdet.

Energie-Aussenpolitik (08.3241)

Die jederzeit gesicherte und störungsfreie Verfügbarkeit von elektrischer Energie in ausreichenden Mengen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der industriellen Tätigkeit in der Schweiz. SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst deshalb internationale Vereinbarungen, welche mithelfen, die Versorgungssicherheit zu marktwirtschaftlichen Bedingungen zu gewährleisten.

Mikroverunreinigungen im Wasser (09.3522)

Die Schweiz hat beim Gewässerschutz in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte erzielt. Die Wasserqualität ist im weltweiten Vergleich sehr gut. Dieser Erfolg ist auch auf die grossen Anstrengungen der chemisch-pharmazeutischen Industrie zurückzuführen. Dabei haben vor allem produktionsintegrierte Massnahmen zur starken Reduktion der Stoffeinträge ins Wasser beigetragen. Mikroverunreinigungen bleiben in den nächsten Jahren aber eine Herausforderung. Die Industrie begleitet die verschiedenen Projekte des Bundes und der beteiligten Forschungsgruppen sehr aktiv. Bei allen zukünftigen Projekten und Investitionsüberlegungen ist die Verhältnismässigkeit der Massnahmen nicht ausser Acht zu lassen.

Revision des Aktienrechts

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt die „Minder-Initiative“ ab. Der Gegenvorschlag des Bundesrates bedarf indessen etlicher Korrekturen, damit der Industriestandort Schweiz weiterhin wettbewerbsfähig bleibt:

Die Verschiebung strategischer und operativer Kompetenzen zur Generalversammlung ist abzulehnen: Sie verletzt den Grundsatz der Corporate Governance. Wir lehnen die von der RK-S vorgesehene Ausweitung der in die Statuten aufzunehmenden Bestimmungen ab. Nach dem Vorbild des „Swiss Code“ sollen die Gesellschaften zudem wählen können, inwiefern sie die Generalversammlung in die Vergütungsfrage involvieren. Die vom Bundesrat vorgeschlagene Rückerstattungsregelung für die Bezüger von Leistungen schafft Rechtsunsicherheit. In die richtige Richtung geht die Mehrheit der RK-S, die das Kriterium der „Offensichtlichkeit“ wieder einführen will. Wie bisher sollte aber die „Ertragslage der Gesellschaft“ massgeblich sein. SGCI Chemie Pharma Schweiz schlägt schliesslich vor, dass die Erfolgchancen von Verantwortlichkeitsklagen jeweils in einer Sonderprüfung abzuklären sind, um die Unternehmen vor aussichtsloser Prozessführung und entsprechenden Kostenrisiken zu schützen.

Wollen Sie mehr zu Wissenschaft und Technik erfahren? Besuchen Sie:

<http://www.simplyscience.ch>

